

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

265 (11.11.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preiskarte Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 265

Freitag, 11. November 1938

110. Jahrgang

England kann jeden langen Krieg aushalten

Palästina-Konferenz und Luftaufrüstung im Unterhaus — Fernhaltung des Musti von Jerusalem, aber Einladung der Amerikaner wahrscheinlich 6 000 Bombenflugzeuge bis 1941 fertiggestellt

London, 10. Nov. Am dritten Tage der Unterhausausrede gab der Kolonialminister Macdonald auf eine Anfrage ziemlich ausführliche Erklärungen über die nächsten Absichten der britischen Palästina-Politik. Er betonte, daß zu der bevorstehenden Konferenz, Ägypten, der Irak, Saudi-Arabien, der Yemen und Transjordanien außer den Juden und Arabern Palästinas eingeladen werden sollen. Allerdings lehne es die Regierung ab, mit Arabern zu verhandeln, die Gewalttaten begangen hätten. Aus diesem Grunde sei für sie auch der augenblickliche Musti von Jerusalem untragbar, weil er seit einer Reihe von Jahren für gewisse Gewalttate verantwortlich gemacht werde. Die Konferenz werde in London stattfinden. Die britische Regierung erwarte, daß unter diesen Umständen jede gegenseitige Betätigung in Palästina aufhöre.

In London sei man sich auch darüber klar, daß bestimmte andere Länder an dem Palästina-Problem interessiert seien. Vor allem sei sich die britische Regierung des großen Interesses der Vereinigten Staaten an dieser Frage bewußt. Man werde sorgfältig prüfen, ob die Verhandlungen nicht vertragliche Rechte Amerikas berühren sollen, und werde dann evtl. sofort mit den Vereinigten Staaten in Verhandlungen eintreten.

Luftfahrtminister Kingsley Wood gab sodann einen Ueberblick über den Stand der britischen Luftaufrüstung. Er erklärte, daß die Anwerbungen gute Erfolge gezeitigt hätten. Seit Juni seien 1200 Piloten und 23 000 Mannschaftepersonen neu in die Luftwaffe eingetreten. Außerdem würden mehr als 2000 Reservepiloten augenblicklich ausgebildet. An Ausbildungsmannschaften für Beobachter seien 13 000 Mann vorhanden. Das gesamte Dienstpersonal der Luftwaffe sei auf 85 000 Köpfe gestiegen.

Zur Frage der Ballonsperrn wiederholte der Minister, daß derartige Sperrn jetzt auch in den wichtigsten Provinzstädten bereitgestellt werden sollen. Zur Flugzeugherstellung wies der Minister darauf hin, daß die betr. Industrie nunmehr sehr stark ausgebaut worden sei und mit voller Kapazität arbeite. Die Ausgaben für das Luftfahrtbudget würden im nächsten Jahr 200 Millionen Pfund erreichen, während sie in diesem Jahre noch 120 Millionen Pfund betrügen. Bei der Produktion wolle man der Herstellung von Kampfflugzeugen den Vorrang geben. Augenblicklich seien fünf bis sechstausend Kampfflugzeuge in Auftrag gegeben worden. Allerdings — so schloß Sir Kingsley Wood seine Ausführungen — werde dies neue Aufrüstungsprogramm nicht vor 1941 vollendet sein. Den Kampfmaschinen gebe man den Vorzug, weil sie am besten geeignet seien zur Abwehr angreifender Bomber. Die Regierung besahe sich aber auch damit, die Reserven der für den Angriff bestimmten Streitkräfte zur Luft zu erhöhen.

Die englischen Rüstungsausgaben. — Angaben Inskip im Unterhaus.

London, 11. Nov. Nachdem im Unterhaus noch Eden, der ehemalige Außenminister und der Labour-Abgeordnete Wedgwood ihre ideologischen Wertkampfschriften zum Besten gegeben

hatten, schloß Verteidigungsminister Inskip die Donnerstagsausrede ab. Er sprach sich gegen die Schaffung eines Munitionsministeriums aus und zollte der britischen Industrie Anerkennung für ihre Leistungen bei der Aufrüstung. Besonders betonen möchte er, daß als Ergebnis der in aller Stille ergriffenen Maßnahmen jetzt ausreichend wertvolles Metall und anderes Material vorhanden sei, damit England einen jeden langen Krieg aushalten könne.

Inskip gab dann zur Veranschaulichung der britischen Aufrüstung die Ausgaben für die drei Wehrmachtsteile an. Die Ausgaben für die Flotte seien seit 1935 um 64 Millionen Pfund erhöht worden, somit also verdoppelt worden. Für das Landheer seien die Zahlen verdreifacht worden. Im Jahre 1935 habe man für die Luftwaffe 27 Millionen Pfund ausgegeben; im Budget für 1938 hätten sich die Voranschläge auf 126 Millionen belaufen.

Nach Ausführung verschiedener technischer Einzelheiten schloß Inskip mit der Erklärung, wenn das beschleunigte Aufrüstungsprogramm vollendet sei, werde das Unterhaus nicht einen Augenblick mehr den Eindruck haben, daß das englische Verteidigungssystem nicht ausreichend sei.

Palästina: Bombenwürfe und Häuser Sprengungen ohne Ende.

Jerusalem, 11. Nov. In Nablus sind am Donnerstag zwei Häuser in die Luft gesprengt worden, nachdem am Vortage bereits zehn Gebäude mit Dynamit auseinandergesprengt worden waren. Zur Gegenwehr wurden von Arabern Bomben geworfen und heute auf das Hauptlager des britischen Militärs in Nablus geworfen.

Die von Militärgerichten gegen sechs Araber ausgesprochene Todesurteile sind in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt worden.

Formaler Rücktritt des türkischen Kabinetts erwartet.

Istanbul, 11. Nov. Aus Ankara wird gemeldet, im Anschluß an die für Freitag anberaumte Neuwahl des Präsidenten der Republik werde mit einem formalen Rücktritt des Gesamtkabinetts gerechnet. Ministerpräsident Celal Bayar werde dann erneut den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten. Die Regierung werde in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung unverändert bleiben.

Der nationale Heeresbericht. — 2400 Kotspanier gefangen.

Salamanca, 11. Nov. Der nationale Heeresbericht meldet von der Ebro-Front, daß die nationalen Truppen mehrere Höhen eroberten, von denen aus sie die Straße Campofinos-Alco beherrschten. Es wurden 400 Gefangene gemacht. An der Segre-Front scheiterten alle Angriffe des Feindes, der mehrere hundert Tote verlor. Ueber 2000 Kotspanier wurden gefangen genommen. Auch an der Castellon-Front setzte der Feind seine verlustreichen, erfolglosen Angriffe fort.

Die nationale Luftwaffe bombardierte wirkungsvoll militärische Ziele im Hafen von Valencia.

Aufruf Dr. Goebbels' an die Bevölkerung

Berlin, 10. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels gibt bekannt:

Die berechnete und verständliche Empörung des deutschen Volkes über den feigen jüdischen Mord an einem deutschen Diplomaten in Paris hat sich in der vergangenen Nacht in umfangreichem Maße Luft verschafft. In zahlreichen Städten und Orten des Reiches wurden Bergeltungsaktionen gegen jüdische Gebäude und Geschäfte vorgenommen.

Es ergeht nunmehr an die gesamte Bevölkerung die strenge Aufforderung, von allen weiteren Demonstrationen und Aktionen gegen das Judentum, gleichgültig welcher Art, sofort abzusehen. Die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris wird auf dem Wege der Gesetzgebung bzw. der Verordnung dem Judentum erteilt werden.

Führer des Gebietes Sudetenland der NS.

Berlin, 10. Nov. Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat, wie NSK. meldet, den Führer der sudeten-deutschen Volksjugend, Franz Kautzberger, zum Gebietsführer des Gebietes Sudetenland der NS. ernannt und ihm gleichzeitig in Anerkennung seiner Verdienste um die sudeten-deutsche Jugendarbeit den Ehrendolch verliehen. Die offizielle Ueberführung der sudeten-deutschen Volksjugend in die Hitlerjugend findet in einer großen Feier statt, in der der Reichsjugendführer die sudeten-deutsche Jugend in die Reihen der großdeutschen Hitlerjugend aufnimmt und sie auf die Fahne der Bewegung verpflichtet.

Samstag offizielle Trauerfeier in Paris

Paris, 10. Nov. Die offizielle Trauerfeier für Gesandtschaftsrat vom Rath wird unter Teilnahme der Regierung und des diplomatischen Corps am Samstag, den 12. November, mittags um 12 Uhr, in der deutschen evangelischen Kirche in Paris stattfinden.

Von der Kirche aus wird dann der Sarg mit kleinem Trauergeleit zum Bahnhof befördert, von wo er nach Deutschland übergeführt wird.

Schluß mit Frankreichs Volksfront

Frankreichs Volksfront ist geplagt. — Bruch der Radikalsocialen mit den Kommunisten.

Paris, 10. Nov. Der Sammelausschuß der Volksfrontbewegung ist am Donnerstagnachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, während der die Radikalsocialen Partei ihren Bruch mit der kommunistischen Partei vollzogen hat. Der einzige auf der Sitzung erschienene radikalsociale Vertreter hat einen Brief seines Parteivorstandes verlesen, der äußerst scharfe Angriffe gegen die Kommunisten enthält und sie für die Spaltung der Volksfrontbewegung allein verantwortlich hinstellt. Nachdem der Sammelausschuß der Volksfrontbewegung von dem Schreiben der Radikalsocialen Partei Kenntnis genommen hatte, wurden die Beratungen unterbrochen, um den verschiedenen der Volksfront angehörenden Parteien und Organisationen Gelegenheit zu geben, zu dieser Erklärung Stellung zu nehmen. — In dem Brief des radikalsocialen Parteivorstandes wird u. a. das Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die kommunistische Partei darauf beharre, an einer politischen Formation beteiligt bleiben zu wollen, die sie unaufhörlich beleidigt, während doch die Vernunft es von ihr verlangte, mit den Männern zu brechen, deren Politik sie für „verbrecherisch u. schimpflich“ halte. Da die kommunistische Partei sich weigere, die logischen Schlussfolgerungen ihrer Haltung zu ziehen, erkläre man mit Nachdruck, sich zu weigern, noch länger an demselben Tisch mit ihr zu sitzen.

Unterredung Graf Ciano — Francois Poncet. Der neue französische Botschafter beim Quirinal, Francois Poncet, suchte am Mittwoch den italienischen Außenminister, Graf Ciano, auf. Er teilte ihm im Verlauf einer nahezu einstündigen Unterredung den Inhalt seines an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien gerichteten Beglaubigungsschreibens mit.

Die Regierung der Karpatho-Ukraine hat sich von Ungarn, das durch den Wiener Schiedspruch Ungarn zugeteilt wurde, nach Ch u f, der nunmehrigen Hauptstadt der Karpatho-Ukraine, begeben. Ministerpräsident Woloschin hat einen Sonderauschuß eingesetzt mit der Aufgabe, ein Sofortprogramm für die wichtigsten Maßnahmen auszuarbeiten.

Der Führer dankt der Presse

Empfang im Führerbau

München, 10. Nov. Der Führer gab am Donnerstag im Führerbau zu München einen Abendempfang für die deutsche Presse, zu dem über 400 namhafte deutsche Journalisten und Verleger geladen waren. An der Spitze der Erschienenen sah man den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, den Präsidenten der Reichspressetammer Reichsleiter Amann sowie Reichsleiter Rosenberger und Staatssekretär Hante.

Reichspresseschef Reichsleiter Dr. Dietrich, der die Männer der Presse im Auftrage des Führers zu diesem Abend geladen hatte begrüßte in ihrem Namen den Führer und legte für die deutsche Presse ein Bekenntnis zum neuen Ethos der journalistischen Arbeit im nationalsozialistischen Deutschland ab.

In fast einstündiger Rede sprach dann der Führer zu den Männern der großdeutschen Presse. Er gab einen Ueberblick über den Sinn des politischen Geschehens des Jahres und umriß die Erkenntnisse, die sich aus dem Ablauf der Ereignisse ergeben. Der Führer dankte der Presse für ihren Einsatz im Kampf um das Lebensrecht des deutschen Volkes. Er würdigte

die Bedeutung dieses Einsatzes für die innere Geschlossenheit der deutschen Nation und sprach eingehend von dem gerade im nationalsozialistischen Deutschland vervielfachten politischen Gewicht des journalistischen Schaffens. Er kennzeichnete am Schluß seiner Rede die großen innen- und außenpolitischen Aufgaben, die der deutschen Presse auch fernertin für Gegenwart und Zukunft gestellt sind.

Namens der ganzen deutschen Presse dankte Reichspresseschef Dr. Dietrich dem Führer für seine richtungweisenden Ausführungen und seine wunderbaren Worte, die er für die deutsche Presse gefunden habe. Er sprach im Namen aller das Gelöbnis aus, daß die deutsche Presse von dem festen Willen besetzt sei, sich in ihrer Arbeit für den Führer von niemandem über-treffen zu lassen.

Der Führer verbrachte anschließend mit den Herren seiner Begleitung den Abend im Kreise seiner Gäste, wobei er Gelegenheit nahm, sich mit zahlreichen Journalisten über ihre Arbeit zu unterhalten.

Italien räumt mit den Juden auf

Das Rassegesetz vom italienischen Ministerrat angenommen

Rom, 10. Nov. Der Ministerrat nahm auf Vorschlag des Duce in seiner Eigenschaft als Innenminister das entscheidende Gesetz der Verteidigung der italienischen Rasse an. Das Gesetz, das die Bestände des Großen Rates des Faschismus gesetzlich verankert bestimmt im wesentlichen:

Die Ehe zwischen einem italienischen Staatsangehörigen arischer Rasse mit einer Person anderer Rasse ist verboten. Unbeschadet dieses Verbots bedarf die Eheschließung italienischer Staatsangehöriger mit Ausländern der vorherigen Zustimmung des Innenministers. Zuwiderhandelnde werden bestraft. Beamte der Zivil- und Militärverwaltung, der Organisationen der faschistischen Partei oder der von ihr kontrollierten Organe der Provinzial- und Gemeindebehörden, der halbstaatlichen Gesellschaften, der Syndikate und der ihnen angeschlossenen Verbände können keine Ehe mit Ausländern eingehen. Kirchliche Ehen, die zwischen einem italienischen Staatsangehörigen arischer Rasse mit einer Person anderer Rasse geschlossen werden, können keine gesetzliche Gültigkeit erlangen. Geistliche, die solche Ehen schließen sollten, werden mit Geldstrafen belegt.

Jüdischer Rasse ist bezw. wird als Angehöriger der jüdischen Rasse betrachtet, der von zwei Elternteilen jüdischer Rasse abstammt, auch wenn diese einer anderen als der jüdischen Religion angehören; wer von Eltern stammt, von denen ein Teil jüdischer Rasse und der andere Teil Ausländer ist; wer von einer Mutter jüdischer Rasse und einem unbekanntem Vater abstammt; wer von italienischen Elternteilen abstammt, von denen nur ein Teil Jude ist, aber der jüdischen Religion angehört oder irgendwie Mitglied einer jüdischen Gemeinschaft ist, oder sich zum Judentum bekannt hat.

Als nicht der jüdischen Rasse angehörig wird derjenige betrachtet, der von zwei italienischen Elternteilen abstammt, von denen nur einer jüdischer Rasse ist und sich bereits vor dem 1. Oktober 1938 zu einer von der jüdischen Religion verschiedenen Religion bekannte.

Die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse muß in allen ständesamtlichen Urkunden und auf allen behördlichen Ausweisen verzeichnet sein.

Italienische Staatsangehörige jüdischer Rasse können nicht Militärdienst im Frieden oder Krieg leisten; das Amt eines Vormunds von Nichtjuden ausüben; Inhaber oder Leiter von für die Landesverteidigung wichtigen Betrieben sein, oder von anderen Betrieben, die mehr als 100 Angestellte beschäftigen. Auch können sie in solchen Betrieben keine leitenden Stellen bekleiden; die Boden im Werte von über 5000 Lire oder Säuler, deren Steuerwert auf über 20 000 Lire veranschlagt ist, besitzen.

Jüdische Eltern können die Elternrechte über Kinder, die nicht der jüdischen Religion angehören, abgeprochen werden, sofern sie diesen Kindern eine Erziehung zuteil werden lassen, die nicht den Prinzipien der Religion der Kinder oder den nationalen Zielen entsprechen. Juden können italienische Staatsangehörige arischer Rasse nicht als Diensthilfen beschäftigen. Sie können keine Anstellung finden bei der staatlichen Zivil- und Militärverwaltung; der faschistischen Partei und von ihr kontrollierten Organisationen; Provinz- und Gemeindeverwaltungen, Fürsorge- und Wohlfahrtsvereinigungen sowie allen jenen Unternehmungen, die staatliche Beiträge erhalten; städtischen Werken, halbstaatlichen Verwaltungen; Syndikaten; nationalen Stiftungen; den öffentlichen Betrieben, die einer staatlichen Kontrolle unterliegen; der Verwaltung von Banken von nationalem Interesse und von privaten Versicherungsgesellschaften. Ausnahmebestimmungen können angewandt werden auf Angehörige der Familien von Gefallenen des Weltkrieges und der Kriege in Libyen, Äthiopien und Spanien und der für die faschistische Revolution Gefallenen, jüdische Kriegsverletzte, ab Kriegsfreiwillige dieser Feldzüge; Teilnehmer dieser Feldzüge, die zumindest das Kriegsverdienstkreuz erhalten haben; Perwundete der faschistischen Revolution; Angehörige der faschistischen Partei, sofern sie ihr 1919, 1920, 1921 oder 1922 oder im zweiten Halbjahr 1924 beigetreten sind; Piume-Freiwillige und Juden mit außergewöhnlichen Verdiensten.

Ausländischen Juden ist es verboten, im Königreich Italien, in Libyen oder in den ägäischen Besitzungen festen Wohnsitz zu nehmen. Uebergangsbestimmungen sehen u. a. fest, daß ausländische Juden, die sich nach dem 1. Januar 1919 in diesen Gebieten niedergelassen haben, sofern sie nicht vor dem 1. Oktober 1938 das 65. Lebensjahr überschritten hatten oder mit Italienern verheiratet waren, bis spätestens 12. März 1939 diese Gebiete verlassen haben müssen, ferner daß die italienischen Juden

aus allen Posten, zu denen sie in Zukunft nicht mehr zugelassen sind, innerhalb von drei Monaten auszuscheiden haben, sowie schließlich, daß die nach dem 1. Januar 1919 ausländischen Juden zuerkannte italienische Staatsbürgerschaft als aufgehoben betrachtet wird.

Die italienische Schule judenfrei.

Rom, 10. Nov. Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag einen Gesetzentwurf genehmigt, in dem die zur Verteidigung der Rasse im Schulwesen schon ergangenen Bestimmungen zusammengefaßt werden. Hiernach wird festgesetzt, daß Juden und jüdische Schüler von allen Stellen innerhalb der von Italienern besuchten Schulen und Privatschulen ausgeschlossen sind. Es ist die Schaffung jüdischer Volks- und Mittelschulen vorgesehen bei denen vor allem jüdische Lehrer Anstellung finden sollen, die unter die Ausnahmebestimmungen fallen.

Die neue Tschechoslowakei

Nach der endgültigen Grenzregulierung mit Ungarn veröffentlichten tschechische Blätter nunmehr Uebersichten über den neuen Staat. Die Republik, die vor der Besetzung ein Flächenausmaß von 140 000 Quadratkilometer mit 15,8 Millionen Einwohnern umfaßte, verliert fast ein Drittel der Einwohner. Sie trat an Deutschland 28 200 Quadratkilometer mit 3,6 Millionen Einwohnern, an Polen 1000 Quadratkilometer mit 230 000 Einwohnern und an Ungarn 12 000 Quadratkilometer mit mehr als einer Million Einwohnern ab. Die Republik verlor also rund 41 000 Quadratkilometer und 4,85 Millionen Einwohner. Dies entspricht 31,5 v. H. der früheren Einwohnerzahl und 35,0 v. H. der Bodenschätze. Die Tschechoslowakei rückt damit von der neunten Stelle auf die zehnte Stelle in der Reihenfolge der europäischen Bevölkerungszahlen. Der neue Staat wird rund 100 000 Quadratkilometer mit 10,5 Millionen Einwohnern besitzen.

Der Führer im Hause Rudolf Heß. In Anwesenheit des Führers fand am Donnerstag im engsten Familienkreis das Fest der Namensgebung für den Sohn des Stellvertreters des Führers statt, der den Namen Wolf Rüdiger erhielt. Zugleich mit Wolf Rüdiger Heß wurden einem kleinen Vetter, der am 30. Januar geboren ist, und dem Sohn eines früheren österreichischen Flüchtlings, der im Hause Heß als Fahrer tätig ist, ihre Namen gegeben.



Weltbild (M). Der jüdische Mörder Herschel Seibel Grünspan

Ein Führer-Erlass

über Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag in den sudetendeutschen Gebieten

Berlin, 10. Nov. Im Reichsgesetzblatt vom 10. November ist ein Führer-Erlass über Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag in den sudetendeutschen Gebieten erschienen. Diese Ergänzungswahlen, durch die den sudetendeutschen Volksgenossen eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag eröffnet werden soll, sind auf Sonntag, den 4. Dezember 1938, festgesetzt. Aus der Zulassbestimmung dieser Ergänzungswahl ergibt sich, daß nur die sudetendeutschen Volksgenossen an der Ergänzungswahl teilnehmen. Die näheren Vorschriften über die Durchführung der Wahl werden in Kürze ergehen.

Beneich vom tschechoslowakischen Roten Kreuz ausgeschloffen. Der Vorstand des tschechoslowakischen Roten Kreuzes hat beschlossen, daß der ehemalige Präsident Dr. Beneich aufgehört, Ehrenmitglied des Verbandes zu sein.

Der 9. November bei den Auslandsdeutschen

Berlin, 10. Nov. Überall in der Welt wurde der Tag des 9. November vor den reichsdeutschen Kolonien feierlich begangen. In Rom gab es eine große Kundgebung der Auslandsorganisation der NSDAP, der Reichsintendant des deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeyer, der Helden, die sich für Deutschlands Größe einsetzten, und zugleich auch des jüngsten Blutzugens, Geländeschafstat vom Rath.

In Neuyork hielt Kreisleiter Konsul Dräger eine Gedenkrede. Anschließend sprach Professor von Eiden über seine Begegnungen mit dem Führer. In Washington veranstaltete der deutsche Botschafter Dr. Diehoff einen Gedenkstundensappell.

Unter großer Beteiligung beging die Butzarefer reichsdeutsche Kolonie die Feier des 9. November. Einleitend gab die Landesgruppenleiter Konrad die Bedeutung des Tages. Sprecher des Abends war der persönliche Referent des Gauleiters der NSDAP, Standartenführer Tesmann.

Die deutsche Kolonie in Sofia feierte in ihrem Heim in der deutschen Schule die Blutzugens des 9. November. Im Anschluß an die Gedenkrede las der Stuttgarter Dichter Karl Göy aus seinen Werken.

In Amsterdam sprach nach einer weisevollen Ehrung der Toten der Feldherrnhalle der Referent im Propagandaministerium, Neentrop, über die Bedeutung des Tages.

In Reval legte auf dem Mittelfriedhof, auf dem über 70 Feldgräber die letzte Ruhestätte gefunden haben, der Vorsitzende des Verbandes der Reichsdeutschen in Estland, Brunner, an dem Denkmal für die Gefallenen einen Kranz nieder. Am Abend fand im reichsdeutschen Heim eine Feierstunde statt.

In Riga stand im Mittelpunkt der Feier eine Rede des

Oberstarbeitsführers Kreischmann-Berlin, die eine Rückschau über die 15 Kampfsjahre der Bewegung bot.

Die deutsche Kolonie in Salamanca beging im Beisein nationalspanischer Behörden- und Fällange-Vertretungen den Tag des 9. November. Die Gedenkstunde der Bisaboner Ortsgruppe der NSDAP fand im Deutschen Verein im Beisein des deutschen Gesandten unter Mitwirkung des Mannheimer Pianisten Professor Raugs statt.

In Athen sprach nach der Totenehrung durch Landesgruppenleiter Dr. Wrede Obergruppenführer Kolb im Beisein des deutschen Gesandten Prinz Erba.

Bei der Gedenkrede der deutschen Kolonie in Rio de Janeiro Landesgruppenleiter Krahn den Toten der Bewegung, deren Blutopfer und deren Treue Deutschland seinen Wiederaufstieg mit verdanke, eine tiefempfundene Gedenkrede.

Die Landesgruppe Großbritannien der NSDAP beging die Feier in der ehemaligen österreichischen Botschaft in London, wobei eine Reihe neuer Amiswalter den Eid auf den Führer leistete.

Bei der Feier der Ortsgruppe Luzin der NSDAP hielt der Landesgruppenleiter Italiens der NSDAP, Eitel, die Festansprache.

In Brüssel fand sich die deutsche Kolonie zu einer Feier zusammen, an der auch der deutsche Botschafter von Bülow-Schwante und der Landesgruppenleiter Schulze teilnahmen. Als Redner hatte die Auslandsorganisation den Reichsbeamtenführer Dr. Neef entandt. In Stockholm sprach vor den Deutschen in Schweden Prinz zu Schaumburg-Lippe.



Kurdirektor in Vertretung
Roman von Christl Brauch-Dalhaus
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf.
(Nachtrag verboten)

„Ich wollte Sie etwas fragen, Fräulein Ach! Deshalb bin ich hier heraufgekommen. Nur deshalb! Um Ihnen das von Mutter zu bestellen, hätte ich auch ins Büro kommen können. Aber ich wollte ganz allein mit Ihnen sein und ungestört. Aber — Sie dürfen mir nicht böse sein!“ Nun fiel doch wieder aller Mut von ihr ab, und sie war ein kleines, viel zu junges Mädchen für die Dinge, in die sie ihre unberechenbare Mutter hineingezogen hatte.

Brigitte spürte eine sonderbare Beklemmung und Angst. Was hatte das Kind? Was wollte es von ihr? Wannte das schöne, sichere und beruhigende Gebäude ihres Berufes und ihrer Hoffnungen? Es war ein so bitterer, ängstlicher Ernst in Ediths Worten... Aber es mußte ertragen werden, was da auch kam. „Also sprich, Edith!“ sagte sie leise.

„Ob, Fräulein Ach, ich glaube, es ist so lächerlich — Ich schäme mich auch so, daß ich es zuerst genau so wie Mutter geglaubt habe... Wissen Sie, als die Leute die Bemerkung machten, als ich mit Ihnen und Vater damals durch den Park ging —“

„Was hättest du da geglaubt, kleine Edith?“ Nun wurde es schon heller. Dieses Kind bekam es fertig, bummle Geschichten zu glauben?

„Daß Sie und Vater —“

„Daß ich und dein Vater...?“

„Fräulein Ach, bitte, seien Sie mir nur nicht böse. Ich sehr es jetzt schon ein, daß wir unecht dachten. Aber Mutter leidet so fürchterlich... Mutter ist krank und schwach und kann dem Vater so wenig sein. Er braucht doch eine Frau, so sagt sie, die — aufstehen kann, die schön ist und lachend und mit den Menschen umzugehen versteht.“ Und als er sich die Kniegeheften verschrieb, da hatte sie schon Angst. Sie sind so schön, Fräulein Ach, und so begabt und heiter und lebensfrisch. Mutter sieht das

ja auch alles ein, und sie mag Sie so gern, wirklich, sie sträubt sich nur gegen Sie, weil sie denkt, Sie könnten es darauf abgeben haben, die Frau des Kurdirektors von Leuchterborn zu werden.“

Es war vielleicht nicht angebracht, aber Brigitte konnte nicht anders: sie lachte hell auf. Sie nahm die ernsthafte, beschämte, stammelnde Edith bei den Schultern und rüttelte sie.

„Mädchen, Mädchen! So etwas kommt ihr glauben? Das ist doch einfach unmöglich! Ihr haltet mich für ein so niederträchtiges Wesen, das hierherkommt mit dem festen Willen, einer unglücklichen Frau ihren Mann wegzukapern? Aber Edith, Edith, wie kann ein heutiges Mädchen so etwas denken? Bei deiner Mutter könnte ich es eben noch begreifen; bei dir aber nicht, Edith, schäme dich!“

„Ich tu's ja schon“, stotterte das Mädchen, schwere Tränen in den Augen. „und ich bin so froh, daß alles Unsinn ist —“

„So froh!“

Brigitte umfing die Weinende liebevoll.

„Deine Mutter muß eine Freundin haben, eine wirkliche, richtige, reife Freundin! Für solche Gedanken und Erwägungen bist du ja noch viel zu jung, kleine Edith; sie belasten dein Gemüt und nehmen dir die Anbänglichkeit. Und die sollst du doch behalten! Es ist ein so köstliches Geschenk, lange unbefangene und kindlich sein zu dürfen.“

„Ob, ich habe aber schon öfter gesehen, wie die Frauen mit Vater liebäugeln“, trumpfte das Mädchen auf. „Er ist ein so gut aussehender Mann, und seine Stellung bringt ihm mit so vielen schönen Frauen zusammen.“

„Laß sie doch liebäugeln, Edith; dein Vater tut es darum doch noch nicht. Und ich — ich bin ihm eine Kameradin! Allerdings eine, die durch dich und dich für ihn geht, und auf die er sich verlassen kann. Aber ich bin's ganz ehrlich, Edith, und hege keine Hintergedanken!“

Edith barg ihren Kopf an Brigittes Schulter und schluchzte laut auf.

„Ich könnte es auch nicht ertragen! Ich hab' doch so für Sie geschwärmt...“

„Aber Kind!“ Brigitte richtete den blonden Kopf an ihrer Schulter auf. „Ich bin so froh, daß du — Vertrauen zu mir hast! Man soll sich immer aussprechen, ehe man leidet und ehe man urteilt! Wenn deine Mutter es doch auch täte —“

„Mutter wandelt sich aber auch“, verriet Edith. „Sie ist

sanfter und ergebener geworden, und — sie freut sich auf das Buch, obwohl sie früher nie lesen mochte. — Darf ich ihr nun sagen, daß die Dichterin hier zur Kur weilte und Elisabeth Barnelamp heißt?“

„Am Gottes willen nicht, Edith! Es ist eine Ueberraschung für deine Mutter. Bitte, sprich kein Wort zu ihr, du würdest vieles verderben! In wenigen Tagen weißt du Bescheid!“

„Daß ich es nicht jetzt schon erfahren?“ bettelte Edith. Ihre Augen hingen schwärmerisch an Brigittes Gesicht.

„Nein, Mädchen! Aber dichhalten mußst du! Und — wie ist es? Wollen wir morgen früh ein bißchen zusammen reiten?“

Edith hielt den Atem an vor Freude. Das hatte sie sich immer schon gewünscht, und nun bot Brigitte Ach es ihr von selber an.

„Surra“, rief sie, dankbar wie ein bescheidenes Kind, und umhüllte Brigitte süßlich, „das ist was besonders Schönes! Surra!“ Und wie ein Drwisch wirbelte sie trällernd zur Tür hinaus.

Brigitte spürte Ediths herzliche Küsse noch auf ihrer Wange, als sie das Büro der Kurverwaltung betrat. Sie fühlte sich befreit und erleichtert, als habe man sie mit etwas Außergewöhnlichem beschenkt. Und eigentlich war es ja auch so: sie besaß nun das volle Vertrauen des Kindes Edith Kern. Würde die Mutter nun folgen damit?

Sie setzte sich an ihren Schreibtisch und machte einen Entwurf für die Ankündigung des Lesabends, den die Kurverwaltung mit der Dichterin Elisabeth Barnelamp veranstalten wollte. Der erste Geiger des Kurorchesters war ein ausgesprochenes Künstler. Mehrere seiner eigenen Kompositionen hatte er der Kurverwaltung zur Durchsicht eingereicht. Vielleicht ließ man die Vorlesungen mit Musikdarbietungen auf der Geige umrahmen? Brigitte nahm die Notenblätter zum Beispiel und sah sie aufmerksam durch. Diese „Barcarole“ zum Beispiel und das „Nocturno“ schienen sehr geeignet zu sein. Sie wollte den Komponisten bitten, sie ihr nach Konzertschluss oder vormittags einmal vorzuspielen.

Ob Elisabeth sich freuen würde? Eiderich freute sie sich. Ihr Ringen um Beachtung und Anerkennung war so ehrlich... Und sie hatte für Klaus zu sorgen! Sicher war er ein netter Kerl, dieser Klaus Barnelamp.

(Fortsetzung folgt.)